

Region

Einsprachenflut gegen das geplante Tram

Strecke Bern–Ostermündigen Gegen die Trammerschliessung Ostermündigen sind nochmals 125 Einsprachen eingegangen. Zählt man die pendenten Einsprachen dazu, sind es gar 160, mit denen Bernmobil sich nun auseinandersetzen muss.

Michael Bucher

Das vom Stimmvolk angenommene Tram Bern–Ostermündigen hat noch einmal eine Einsprachenflut generiert. Auf Anfrage teilt das Bundesamt für Verkehr (BAV) mit, dass insgesamt 125 Einsprachen gegen das neu aufgelegte Planungs-genehmigungsverfahren eingegangen seien. Ein solches wurde nötig, weil gegenüber dem 2014 sistierten Verfahren nachträglich zwei Änderungen eingebracht wurden. Dabei geht es zum einen um einen Neubau einer Brücke über die A6, zum andern um die Wendeschleife im Oberfeld.

Bereits letzte Woche zeigte sich, dass unter den Einsprechern auch diverse Vereinigungen sind, die eine Neubeurteilung des Gesamtprojekts fordern. So etwa die Quartierkommission Dialog Nordquartier, der Verein «Heit Sorg zu Bärn» oder der Bund der Steuerzahler. Diese lehnen die 264 Millionen schwere Tramlösung ab, da sie der Meinung sind, Doppelgelenkbusse und ein verdichteter S-Bahn-Takt würden ausreichen, um die drohenden Kapazitätsprobleme zu lösen.

Bundesamt für Verkehr widerspricht Bernmobil

Zusätzlich zu den 125 neuen Einsprachen sind noch rund 35 aus dem Jahr 2014 hängig. Bernmobil wird nun mit allen Gesprächen führen müssen. Das könnte eine harzige und lange Angelegenheit werden. Bei Bernmobil rechnet man nicht damit, dass mit den Tramgegnern eine Einigung erzielt werden kann. Zuversichtlicher ist man hingegen bei den zahlreichen Privateinsprechern, die sich beispielsweise dagegen wehren, dass sie durch das Bauprojekt einen Teil ihres Landes verlieren.

Beim neu aufgelegten Planungs-genehmigungsverfahren bestehen noch gewisse Widersprüchlichkeiten. So sagte der Bernmobil-Mediensprecher Rolf



Das Projekt ist nach wie vor umstritten: So sollen Trams dereinst auf der Viktoriastrasse zwischen Bern und Ostermündigen verkehren. Foto: Visualisierung

«Unser Ziel ist, dass der Bau der Siedlung und jener der Wendeschleife zeitgleich stattfinden.»

Thomas Iten
Gemeindepräsident

Meyer gegenüber dieser Zeitung, Einsprachen seien im aktuellen Verfahren nur gegen die zuvor erwähnten Änderungen möglich. Das BAV, das das Genehmigungsverfahren durchführt, widerspricht dem: «Einsprachen sind grundsätzlich gegen alle Projektteile möglich, nicht nur gegen die beiden Änderungen», sagt BAV-Mediensprecher Michael Müller. Ob sie dann schlussendlich vom

BAV gutgeheissen werden, ist eine andere Frage.

Ostermündigen braucht mehr Zeit

Hellhörig macht bei der schriftlichen Antwort des BAV die Aussage, dass sich unter den 125 Einsprechern neben Privatpersonen, Vereinen, Verbänden und Firmen auch eine Gemeinde befindet. Nach einem Anruf wird klar, dass es sich um Ostermündigen han-

delt. Gemeindepräsident Thomas Iten entschärft die auf den ersten Blick kuriose Neuigkeit: «Die Einsprache wurde lediglich aus formellen Gründen eingereicht, weil es bei der Realisierung der Tram-Wendeschleife noch technische Abstimmungen braucht.»

Das Problem: Ostermündigen plant bei der künftigen Wendeschleife im Oberfeld eine neue Siedlung. «Unser Ziel ist, dass der Bau der Siedlung und jener

der Wendeschleife zeitgleich stattfinden», erklärt Iten. Weil die öffentliche Mitwirkung zur geplanten Überbauung erst kürzlich zu Ende gegangen sei, brauche die Gemeinde noch etwas Zeit. Geregelt werden müssen laut Iten etwa die genauen Zufahrtswege zu den Hochbauten. Er geht jedoch davon aus, dass diese Details noch vor dem Start der Einspracheverhandlungen geklärt sein werden.

Oberaarbahn ab Ende Juni für Gäste geöffnet

Neues Angebot in Guttannen Die KWO hat die Bewilligung erhalten, die Werkbahn Oberaar touristisch zu nutzen. Dadurch gibt es eine neue Verbindung vom Grimsel-Hospiz an die Oberaar.

Seit 20 Jahren macht die Kraftwerke Oberhasli AG (KWO) unter der Marke «Grimselwelt» die Wasserkraftanlagen und die Bergwelt im Grimsel- und Sustengebiet Interessierten zugänglich. Ein Element ist hierbei die touristische Nutzung verschiedener Werkbahnen, welche für den Bau, die Überwachung und Instandhaltung der Kraftwerke erstellt wurden. Nun hat die KWO von den kantonalen Behörden die Bewilligung erhalten, auch die Oberaarbahn der Öffentlichkeit in kleinem Rahmen zugänglich zu machen.

Ab Samstag, 26. Juni, können Privatpersonen vom Alpinhotel Grimsel-Hospiz während der Sommermonate selbstständig an die Oberaar gelangen. «Eine einfache Fahrt in der selbstfahrenden Gondel dauert rund 30 Minuten und führt die Passagiere

über den Grimselsee Richtung Oberaar mit Blick über Gletscher und Viertausender», heisst es in einer Mitteilung des Unternehmens. Die Kabine der Seilbahn bietet Platz für acht Personen.

Somit sei es nun auch für Gäste, die mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs sind, möglich, an die Oberaar zu reisen. Bisher konnten Reisende nur via die sechs Kilometer lange Panoramastrasse mit einem Motorfahrzeug zum Oberaarsee und zum Berghaus gelangen. Die Kraftwerke Oberhasli AG betreibt im Grimselgebiet bereits zwei Stand- und fünf Luftseilbahnen, die der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Kein Winterbetrieb

Die KWO hat seit mehreren Jahren zum Ziel, die Wasserkraft erlebbar zu machen und einen Teil

der Infrastruktur für einen sanften Tourismus im Haslital zu nutzen. Oberaarsee, Bahnstation und das Berghaus liegen im kantonalen Naturschutzgebiet und grenzen an das Unesco-Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch. Die Kapazität der Oberaarbahn ist mit acht Personen pro Gondel beschränkt.

Im Winter bleibt die Bahn laut Mitteilung eine Werkbahn: «Das heisst, sie steht externen Gästen – auch wegen der Winterruhe der Wildtiere – nicht zur Verfügung.» Während der Sommermonate ist die Bahn von Ende Juni bis spätestens Ende Oktober in Betrieb.

Aufgrund der Öffnung der Bahn für den Publikumsbetrieb habe sich die KWO nach eigenen Angaben mit Vertretern der Behörden darauf geeinigt, den Zugang für Motorfahrzeuge an der



Die KWO darf die Werkbahn Oberaar zukünftig für das Publikum öffnen. Foto: PD

Oberaarstrasse ins Gebiet zu beschränken. Ab der Sommersaison 2021 werde daher an der Panoramastrasse neu ein Parkleitsystem eingeführt. Künftig dürften sich maximal 100 Motorfahrzeuge gleichzeitig an der Oberaar aufhalten. Ist die Kapazität erreicht, können keine weiteren Fahrzeuge die Strasse passieren.

«Um Flora und Fauna im Gebiet zu schützen, ist das Parken entlang der Panoramastrasse Oberaar künftig nicht mehr erlaubt», so das Unternehmen. Eine Fahrt an die Oberaar via Grimselpass kostet pro Motorfahrzeug zudem neu zehn, statt wie bisher fünf Franken. (pd)

Öffnungszeiten: Ende Juni bis spätestens Ende Oktober, täglich von 8.00 Uhr bis 21.30 Uhr.
Tickets: www.grimselwelt.ch

24-Jähriger bei Skiabfahrt am Eiger verunglückt

Wengen Ein 24-jähriger Schweizer aus dem Kanton Freiburg ist am Dienstag auf der Skiabfahrt an der Westflanke des Eigers tödlich verunglückt. Sein 21-jähriger Begleiter blieb unverletzt.

Die Polizei sei kurz vor 13.30 Uhr informiert worden, dass in Wengen ein Mann abgestürzt sei, teilte die Kantonspolizei Bern am Mittwoch mit. Im Rahmen eines umgehend eingeleiteten Rettungsflugs habe der Verunfallte rasch lokalisiert werden können. Der Notarzt habe jedoch nur noch seinen Tod feststellen können. Gemäss aktuellen Erkenntnissen sei der Mann mit einem Begleiter von der Bergstation Eigergletscher zum Gipfel hochgestiegen. Der Abstieg über die Westflanke sei zunächst zu Fuss erfolgt, bevor die beiden mit Skis abfahren wollten: Dabei sei der 24-Jährige zu Fall gekommen und mehrere Hundert Meter in die Tiefe gestürzt. (sda)